



Postulat SP Fraktion

Solothurn, 16.12.2025

Erstunterzeichner:in: Angela Petiti

Postulat «Solothurn schaut hin» - Massnahmen gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum

Die SP-Fraktion bittet das Stadtpräsidium folgende Punkte zu prüfen:

1. Wie die Stadt Solothurn eine Sensibilisierungs- und Präventionskampagne «Solothurn schaut hin» zum Thema «sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum» durchführen könnte und wie die Kosten dafür aussehen würden.
2. Ob und wie die Stadt Restaurants, Bars und Kulturveranstaltende in diese Kampagne einbinden und sensibilisieren könnte.
3. Wie die Stadt Solothurn – so wie es andere Städte bereits haben - ein niederschwelliges Meldetool für Betroffene und Beobachtende von sexualisierter Gewalt, genannt «Solothurn schaut hin» lancieren kann.

Im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen wurde durch verschiedene Aktionen und Veranstaltungen einmal mehr klar aufgezeigt, dass physische und psychische Gewalt an Frauen omnipräsent ist und endlich auf allen Ebenen angegangen werden muss. Die Zahlen sind alarmierend.

Auch die Stadt Solothurn soll sich vertieft damit auseinandersetzen, wie sexualisierte Gewalt angegangen werden kann und sie soll handeln.

In der Stadt Solothurn gibt es keine aussagekräftigen Kennzahlen zu Vorfällen von sexualisierter Gewalt. Dies bedeutet aber nicht, dass sie nicht existiert. Es gibt schlicht kein niederschwelliges Tool, um Vorfälle zu melden.

Die Fraktion der SP bittet deshalb die Stadt Solothurn zu prüfen, wie eine Sensibilisierungskampagne zum Thema sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum durchgeführt werden kann. Diese soll den Fokus auf Täter:innen und Bystander:innen legen und die Zivilcourage fördern. Gleichzeitig soll Solothurn – wie andere Schweizer Städte es bereits haben – ein Tool zur Verfügung stellen, in dem sowohl Betroffene, als auch Beobachtende, sexualisierte Gewalt niederschwellig melden können.

In anderen Städten, wie zum Beispiel Bern, wurde im Rahmen der Kampagne «Bern schaut hin» ein anonymes Online-Meldetool lanciert.

Die Stadt Bern hat zum Beispiel bei ihrer Kampagne im öffentlichen Raum mit Plakaten, Hängedispensern und Postkarten in Bussen und Trams auf ihre Kampagne aufmerksam gemacht.

Die Stadt Solothurn soll sich zum Ziel setzen, eine Sensibilisierung in der Bevölkerung zu einer Normveränderung zu erreichen: Sexismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, für deren Bekämpfung alle Verantwortung übernehmen müssen. Dazu braucht es sowohl eine Präventionskampagne, als auch Möglichkeiten sexualisierte Gewalt zu melden.

Für die Sensibilisierung soll die Stadt prüfen, ob und wie Bars, Restaurants und Kulturveranstaltende einbezogen werden können. Sie sind oft am Puls und können unterstützend wirken.

